

Gemeindeblatt

Organ der
Allg. Ev. Luth. Synode



Wisconsin,
Minnesota, Michigan,
u. a. St.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg 42. No. 14.

Milwaukee, Wis., 15. Juli 1907.

Lauf. No 1035

Inhalt: Ernstliche Christenarbeit erfordert stärkende Nahrung.—Der Angkstein.—Synodalpredigt.—Versammlung der Synode von Wis. u. a. St.—Wo war denn da die Kirche?—Schulschluß und Amtsjubiläum—Unsere Anstalt in Watertown.—Kürzere Nachrichten.—Aus unseren Gemeinden.—Missionsfeste.—9. Versammlung der Allgemeinen ev. luth. Synode.—Delegaten zur Allg. Synode.—Konferenzanzeigen.—Einführungen.—Theol. Seminar.—Schulsache.—Ver. Adresse.—Quittungen.—Büchertisch.

Ernstliche Christenarbeit erfordert stärkende Nahrung.

1. Petri 1, 22. 23.

Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen. So sagt die Schrift. Da ist auch das Umgekehrte richtig: Wer nicht stärkende Speise genießt, kann auch nicht arbeiten. Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth, sagt die Schrift, aber sie erkennt auch an, daß der Arbeiter der Speise bedürftig (Luc. 12, 42). Ein Christ nun hat in seinem geistlichen oder himmlischen Berufe eine ernstliche Arbeit zu leisten, und diese erfordert auch stärkende Nahrung.

Die ernstliche Arbeit eines Christen wird uns im ersten Verse unseres Textes beschrieben. Wenigstens nach einem wichtigen Theile wird sie uns beschrieben. Wir sollen, so lehrt der Text uns, darnach streben, daß wir in ungeheuchelter Bruderliebe den Brüdern herzliche Liebe erzeugen. Das erfordert nach dem Text der Gehorsam gegen die göttliche Wahrheit, die Gott selbst in der Schrift uns offenbart hat, die er uns auch im Glauben hat erkennen lassen und die er auch beständig uns predigen läßt. Diese göttliche Wahrheit ist einmal die von der Liebe Gottes gegen uns arme Sünder, gegen dich wie gegen deinen Nächsten, daß Gott in Christo uns alle geliebet hat, daß wir nicht verloren werden sondern durch den Glauben an Christum das ewige Leben haben sollen. Sodann aber ist die göttliche Wahrheit auch die, daß aus solchem seligmachenden Glauben die Liebe muß kommen, die da thut, was Gott zu Ehren und dem Nächsten zu Nutzen ist; es ist die göttliche Wahrheit von unserer Liebe gegen Gott und den Nächsten, die da sein muß als Erfüllung der heiligen zehn Gebote. Und auf den Gehorsam der göttlichen Wahrheit, wie er sich sonderlich in der Bruderliebe erweisen soll, zielt nun unser Text im 22. Verse. Da ist nun gewiß, daß ohne ernstliche geistliche Arbeit die Beweisung eines solchen Gehorsams ganz und gar nicht statthaben kann. Und

welches ist nun näher die ernstliche Arbeit, in welcher ein Christ bestrebt sein muß dahin, daß er im Gehorsam der göttlichen Wahrheit erfunden werde, d. i. in Beweisung wahrer Bruderliebe?

Hier steht sie angezeigt mit den Worten: "Machet keusch eure Seelen," das ist: reiniget eure Seelen, tilget aus in der Seele das Unkraut, welches, wo es aufwächst, die wirkliche Bruderliebe ersticht, so daß es bei einem Menschen, der sich Christ nennet, keine Wahrheit mehr damit ist, sondern höchstens ein für Menschen trügender Schein bleibt. Es stellt sich, wie wir ja alle wissen, schon mancherlei Unheilliches zwischen das rechte, liebevolle Zusammenleben von uns Christenleuten, aber was eigentlich immer zuletzt trennt und es zu einem rechten Zusammenleben in Bruderliebe nicht kommen läßt, das ist das Unkraut in der Seele: die Selbstsucht, der Neid, Mißgunst, Einbildung von sich selbst, die Eitelkeit, die nimmer genug Ehre empfängt und sich beständig verletzt fühlt, die Vergeltungssucht, die nichts Gott befehlen sondern dem Nächsten gern heimzahlen will. Dieses Unkraut muß ausgerissen, ausgerottet werden, wenn bei dir ein Gehorsam gegen Gottes Wahrheit von der Bruderliebe, wenn bei dir eine ungeheuchelte Bruderliebe sein soll. Fehlt dies, so hat es keinen Werth, wenn du auch im Verkehr mit deinem Nächsten dich in der Weise hältst, daß es nach christlicher Bruderliebe aussieht. Es nützt einmal nicht, daß man die Schlüssel auswendig rein hält, während in ihnen abscheulicher Unrath ist. Die Pharisäer freilich hielten den äußeren Schein für genügend. Sie hielten sich schon deshalb für Leute, die eine sehr ansehnliche Gerechtigkeit in ihrem Leben aufzuweisen hätten. Aber, lieber Christ, deines Lebens Gerechtigkeit, dein gerechtes Leben und Wandel muß besser sein als der Pharisäer und Schriftgelehrten. Es muß die ungeheuchelte Bruderliebe bei dir sein. Schlägst du deinen Bruder nicht mit der Hand todt, so hast du wohl den Trost, daß menschlich Gericht dich nicht des Todes schuldig verdammen kann; aber dessen macht dich dein Heiland gewiß, daß Zorn in deinem Herzen dich im göttlichen Gericht als Mörder des Todes schuldig erklärt (Matth. 5, 22; 1. Joh. 3, 15).

Meine auch nicht, daß es genug sei, dem Nächsten nichts Böses zu thun. Wo die Liebe nichts weiter zu thun drängte, wäre sie auch noch nicht die wahre und ungeheuchelte. Die wahre Liebe will sich beweisen als innige, brünstige, sie will hinausbrechen im Gutesethun am Nächsten; so

trägt sie nicht nur schwer an allem Unfrieden, ob sie schon daran nicht schuldig ist, sondern begehrt herzlichst nach Versöhnung und Frieden und sucht auch beides ernstlich. Wäre es in solcher Weise nicht, so wäre es wieder mit der Liebe ein Heuchelwesen und wäre es abermal mit unserer Gerechtigkeit im Leben nicht besser als bei den Pharisäern und Schriftgelehrten. Es ist nach allem offenbar genug, daß die ernstliche Arbeit eines Christen, daß er Gehorsam gegen die göttliche Wahrheit in wahrer Bruderliebe erweisen soll, wahrlich eine schwere ist. Es ist schwer, dem Leiten des Geistes beständig zu folgen, der einestheils das Unkraut in unserer Seelen uns beständig zeigt und ebenso beständig zu schonungsloser Ausrottung desselben uns drängt; es ist auch so leicht nicht getan, daß man gehorsam dem Geiste, die von ihm in der Seele erzeugten Pflänzlein der Bruderliebe pflege, auf daß recht reichliche Frucht herauskomme für unseren Nächsten. Was thut uns da noth? Dasjenige, das nun kurz unsere Betrachtung sein soll.

Die stärkende Nahrung thut uns noth. Die reicht uns der zweite Vers unseres Textes. Wir haben diese Nahrung nicht selbst; können sie auch selbst nicht schaffen. Es geht uns da geistlich wie dem Volk in der Wüste, davon es Marc. 8 heißt: sie hatten nichts zu essen. Aber wie reicht denn unser Textwort die stärkende Nahrung? Nun, es heißt: Als die da wiederum geboren sind. Diese Worte des Vers 23 hängen sehr genau zusammen mit v. 22, der uns von der ernstlichen Arbeit wahrer Christen gelehrt hatte. Also sagen uns die Worte, „als die da wiedergeboren sind," dies: Die ernstliche Christenarbeit soll und kann man von den wahren Christen darum erwarten, weil sie wiederum geboren oder neugeboren sind. Ist dies aber also, dann folgt auch, daß die Betrachtung dessen, was uns v. 23 gesagt ist, auch dem Christen beständig zu seiner geistlichen Arbeit eine stärkende Nahrung darreichen müsse. Und so ist es ja. Denn wenn du die Worte „Als die da wiedergeboren sind" betrachtest und denkst ihnen nach, was steht dir denn da vor Augen? Ach, gar herrliches, seliges! Es steht dir vor Augen, wie du aus dem Tode der Sünden, das ist, aus dem ganzen scheußlichen Stand und Wesen unter der Herrschaft der Sünde und des Teufels zu allem zeitlichen und ewigen Verderben wunderbar herausgerissen und dagegen in das Leben, das ist, in den seligen Stand der Gnade und des Glaubens unter des Geistes Regierung zu hoher, himmlischer

Freude so wunderbarlich versetzt worden bist, denn so aus dem Tode ins Leben versetzt werden ist ja das Wiedergeborenwerden. Und vor Augen steht dir die selige Macht, die dir gegeben ist, daß du aus einem Kinde des Teufels zu einem Gotteskinde geworden bist; aus einem Teufelskinde, auf dem Gottes gewaltiger Zorn lastet (Eph. 2, 3), zu einem Gotteskinde, auf dem nichts ruht als die brünstige Liebe Gottes, denn das heißt ja wiedergeboren sein, daß man aus einem Kinde des Teufels, des Zornes Gottes, des Verderbens zu einem Kinde Gottes und seiner Liebe und Erbe der ewigen Herrlichkeit wird. Betrachtet ein Christ diese seine Wiedergeburt mit ihrem Reichthum an Gnade und himmlischen Gütern, so wird seine Wiedergeburt zwar nicht vermehrt, gestärkt, zu stärkerem Leben gemacht, wohl aber fließen ihm dann bei solcher Betrachtung Stär-

kenkräfte zu, daß er das, was freilich an sich selbst schwere geistliche Arbeit ist, wohl zu leisten vermag und es bei ihm von Christi Geboten heißt: „Und seine Gebote sind nicht schwer“ und also auch von der uns gebotenen ungeheuchelten Bruderliebe, daß wir dem Bruder herzliche Liebe beweisen, nicht nur, daß wir ihm nicht mehr übles thun, sondern daß wir ihm alles Gute thun, wo es der Geist uns zu erkennen und zu wissen giebt. Zudem, wenn wir uns betrachten als die Wiedergeborenen und immer dabei inne werden, welche Liebe uns der Vater erzeiget, daß wir seine Kinder sollen heißen (1. Joh. 3, 1), wenn da uns das Herz bewegt wird, daß wir den Gott, der uns wiedergeboren hat, lieben, so kann es ja nicht ausbleiben, daß wir auch die Lieben, die gleich uns aus Gott geboren, das ist, die Brüder und Schwestern in Christo (1. Joh. 5, 1).

Nun vergiß nicht, lieber Christ, daß in unserm Vers 23 steht, wir seien wiedergeboren aus dem lebendigen Samen, der da ist das Wort Gottes. Du weißt, daß ja im Bad der Wiedergeburt, der Taufe, auch das Wort der Gnade es ist, welches das Wasser zum Bad der Wiedergeburt macht. So folgt, daß dies Wort der Gnaden für dich die stärkende Nahrung für deine Christenarbeit ist (1. Petr. 2, 2). Wie einst (Marc. 8) der Herr das Volk wunderbar gesättigt und gestärkt, so daß er dasselbe entlassen konnte ohne Sorge, daß etwa ihrer viele auf dem Wege verschmachteten (v. 3), so stärkt er wunderbar durch seine geistliche Nahrung des Wortes seine Christen, daß sie Kraft behalten zu aller redlichen, ernstlichen Christenarbeit, die er von ihnen erwartet. Darum weist er auch seine Diener an, wie durch Paulus den Titus: Solches (nämlich das Wort der Gnade) will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, so an Gott gläubig sind geworden, in einem Stande guter Werke gefunden werden. Das ist nichts anderes, als daß der Herr allen Predigern befiehlt: Predigt den Wiedergeborenen das Gnadenwort, daraus sie geboren sind, damit sie in einem Stande guter Werke, sonderlich in den Werken herzlicher Bruderliebe, erfunden werden.

Nun, des Herrn Gebot geschieht; es wird dir gepredigt; so höre, nimm die geistliche Speise, daß du auf deinem Wege als Christ Kraft behältst. Willst du deine geistliche Arbeit redlich leisten, so brauchst du täglich reichlich der stärkenden Nahrung.

—Das Licht der Erkenntnis und die Übung der Gottseligkeit, sonderlich der Liebe, stehen immerdar in heilsamer und gesegneter Wechselwirkung. Je mehr das Eine zunimmt, um so mehr auch das Andere; aber auch umgekehrt.

Der Angststein.

(Schluß.)

Langsam und bange schliefen die Tagesstunden dahin, und die Hausfrau wich nicht von dem Krankenlager.

Allmählich war es spät geworden. Gegen Abend war der alte Doktor noch einmal dagewesen und hatte wieder sehr bedenklich dreingeschaut. Frau Sabine hatte schon geröthete Augen vom heimlichen Weinen, aber sie bezwang sich tapfer.

Während der Kranke um die neunte Stunde etwa ein halbes Stündchen schlief, hatten die beiden Frauen in der Nebenstube eine Unterredung. Leise, aber hastig redeten sie auf einander ein, und als Johann Wohlauf zu erkennen gab, daß er aus seinem kurzen Schlummer wieder erwacht war, schienen die beiden Frauen ins reine gekommen zu sein.

Ihr Plan war fertig, und wenn Herr Wohlauf wieder in einen Schlummer verfiel, dann sollte dieser Plan zur Ausführung gebracht werden.

Längst hatte die alte Gertrude den blank geputzten Messingleuchter hereingebracht, auf dem das Licht erneuert wurde, wenn es heruntergebrannt war. Und so saßen die beiden Frauen am Bett des Kranken voller Erwartung, ob derselbe wieder einschlafen würde.

Nun war es schon zwölf Uhr geworden, und der Hausherr schlief immer noch nicht.

Mit schwacher Stimme richtete Herr Wohlauf zuweisen ein paar Worte an seine brave Gattin. Über eins schien er sich zu beunruhigen.

„Höre, Sabine,“ begann er, „du scheinst noch immer nicht den thörichtesten Argwohn losgeworden zu sein, als ob der Leichenstein vor unserer Hausthür an meiner Krankheit schuld sei.“

„Er ist für dich und Gertrude zum Angststein geworden. Aber das ist ein Mangel an Gottvertrauen, meine Lieben. Gott macht Zeit und Stunde für uns nicht abhängig von einem Stein. Ich — —“

Weiter kam Johann Wohlauf nicht. Die Augenlider schlossen sich, er war wieder eingeschlummert. Aller Wahrscheinlichkeit nach auf längere Zeit.

Leise erhoben sich die beiden Frauen und schlichen auf den Behen zur Stubenthür hinaus, und eilig die wurmstichige Treppe hinunter vor die Hausthür.

Der Mond schien hell am wolkenlosen Himmel. Einen Spaten sowie eine eiserne Hebestange hatte Gertrude schon vorsorglich bereit gestellt. Die beiden Frauen waren nämlich entschlossen, den Leichenstein vor der Hausthür aufzuheben und heimlich fortzuschaffen. Der Stein erwies sich aber als viel zu schwer für die schwachen Frauenarme.

Nun war guter Rath theuer. In einiger Entfernung tutete der Nachtwächter Brösel in sein Horn und sang darauf seinen Vers ab.

„Ob wir Bröseln zu Hilfe nehmen?“ fragte Frau Sabine.

„Die Nachtheile?“ fragte Gertrude verächtlich. Er würde uns schön verspotten über unser jetziges Thun.“

Frau Sabine stand rathlos, und eben wollten beide noch einmal den gemeinsamen Versuch machen, den Stein wenigstens etwas zu heben, da kam Brösel um die nächste Ecke. Woran lief sein weißer Spitz, dessen Fell im Mondschein glänzte. Sobald die Frauen den Nachtwächter gewahr wurden, ließen sie schleunigst von ihrem Vorhaben ab und kehrten in das Haus zurück. Aber Brösel hatte den Spaten in der Hand der alten Gertrude ge-

sehen, während die Hebestange neben dem Leichenstein liegen gelassen war. Und damit hatte Brösel genug gesehen.

Am nächsten Morgen verbreitete sich durch das Städtchen wie ein Lauffeuer das Gerücht, der Pastetenbäcker Johann Wohlauf wäre gestorben, und seine Ehefrau sowie die Hausmagd hätten ihn sogleich nach seinem Abscheiden vor der Hausthür beerdigen wollen. Vom Nachtwächter Brösel hatte es eine alte Straßenkehrerin gehört, und von dieser war das Gerücht weiter gegeben worden, bis es seinen Umlauf durch das Städtchen vollendet hatte.

Als aber die guten Bekannten in dem alten Giebelhause vorsprachen und ihr Beileid ausdrücken wollten, fanden sie fröhliche Gesichter vor. Frau Sabine kam den Besuchern mit einem Lächeln entgegen, und die alte Gertrude hantierte so emsig mit dem Besen, als ob sie nicht übel Lust verspürte, die liebe Neugier aus dem Hause hinaus zu speidieren.

Der Hausherr hatte nämlich einen erquickenden Schlummer gethan und fühlte sich nun wieder wohlauf, wie es sich seinem Namen gemäß auch gehörte. Er saß sogar schon zwischen den hochgelehnten Federkissen aufrecht und ließ sich ein Morgenbüchlein, das Frau Sabine ihm gereicht hatte, wohlschmecken. Neben dem Bett lag das aufgeschlagene Gesangbuch, aus dem er ein Lob- und Danklied gebetet hatte. Denn es ging zur Genesung, das fühlte er mit Gewißheit, und das hatte er auch seiner treuen Hausfrau nach dem Erwachen mitgetheilt, wofür ihn dieselbe mit freudestrahlenden Augen ansah.

Nun konnte sie ihm denn auch wohl von dem Gerücht erzählen, das über sie durch die Stadt gegangen war. Der Genesende lächelte und schob die weiße Zipfelmütze auf dem Kopfe zurecht. Ja, er legte sogar den Zeigefinger schalkhaft an die spitze Nase und sagte nachdenklich: „Solch Gerücht pflegt doch eine Ursache zu haben. Am Ende habt ihr beide, du und die alte Gertrude, dazu Anlaß gegeben.“

Da mußte Frau Sabine denn ihr nächtliches Beginnen beichten, ob sie wollte oder nicht. Ihr Gatte hörte aufhorchend zu, und als sie ihre Beichte beendigt hatte, meinte er ernsthaft: „Wenn ihr Glauben hättet, dann würdet ihr Berge versetzt haben. Da ihr aber solchen Meinglauben und solche Furcht vor dem Leichenstein bewieset, habt ihr nicht einmal einen Stein heben können. Er ist übrigens schwer genug,“ setzte er hinzu, „und ich begreife nicht, wie ihr euch zutrauen konntet, den Stein fortzuschaffen.“

Einverstanden war Frau Sabine ja noch immer nicht damit, daß der Stein vor der Thür lag. Da nun ihr Gatte jedoch wieder genesen wollte, konnte sie seine Krankheit nicht auf den Stein schieben, sondern mußte die Erkältung im Garten dafür verantwortlich machen.

Aber die Sache lebte doch noch einmal auf. Ostern war nämlich ins Land gekommen, und damit neues Leben. So auch in dem alten Giebelhause, denn der Pastetenbäcker Wohlauf hatte sich in den letzten Tagen vor Ostern so erstaunlich erholt, daß er am Morgen des ersten Feiertages schon ins Freie wollte. Und zwar hatte er sich ein absonderlich Plätzchen ausgesucht, wo er ein wenig im warmen Sonnenschein zu sitzen gedachte. Er war doch ein seltsamer Kauz, wenigstens erklärten ihn seine beiden Hausgenossinnen ganz gewiß dafür. Also ließ er sich von der alten Gertrude den bequemen Polsterstuhl mit den Wangenlehnen gerade auf den Leichenstein vor die Hausthür stellen.

Mit Mühe und Noth ſetzte Frau Sabine es durch, daß er ein Fußbänklein benutzte, damit ſeine Füße nicht mit dem kalten Stein in Berührung kamen. Dort ſaß er nun und ſchaute zu dem blauen Himmel empor, der im hellen Sonnenlicht ſtrahlte, und horchte auf den jubelnden Geſang der Lerchen, die ein Loblied nach dem andern anſtimmten. Es war eine fröhliche, ſelige Oſterſtimmung in ſeinem Herzen, und dieſe Stimmung theilte ſich den beiden Frauen mit, die heute auch etwas von dem Oſtertriumph über Tod und Grab verſpürten. Der Paſtetenbäcker hatte auf dem Schoß das Geſangbuch, in dem das Lied aufgeſchlagen war:

„Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht,
Mein Heiland Chriſtus auferſteht.
Vertrieben iſt der Sünden Nacht,
Licht, Heil und Leben wiederbracht.
Halleluja.“

Dieſes ſchöne Oſterlied las er nun den beiden Frauen, die neben ſeinem Polſterſtuhl ſtanden, langſam und mit deutlicher Stimme vor. Und als er an die Stelle kam:

„Kein Angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir,
Er wälzt ihn von des Herzens Thür.
Halleluja.“

da ſchaute er der Frau Sabine mit klaren, liebevollem Blick in die Augen, und die Hausfrau verſtand, was er ſagen wollte.

Solche Auferſtehungsfeier war aber in dem guten, alten Garzſtädtchen an einem ſolchen Ort und unter ſolchen Umſtänden noch nicht gehalten worden. (Domaniſky: Wilderbuch, etc.)

(Auf Wunsch eingeaſandt.)

W r e d i g t,

gehalten bei der Eröffnung der Synodalverſammlung in Fond du Lac, Wis., von P. h. v o n R o h r.

Text: Zephanja 3, 14—17.

Im Herrn Geliebte! Wir werden in dieſen Tagen handeln vom rechten Ernst, in welchem ſich das wahre Chriſtentum erweiſet. Wir wiſſen aber, daß es nicht genügt, daß wir unſern Chriſten die einzelnen Stücke chriſtlichen Ernſtes vormalen. Mit bloßer Darlegung und Aufzählung von Vorſchriften iſt es nicht gethan. Chriſtlicher Ernst kann nur aus rechter chriſtlicher Geſinnung entſpringen, und da iſt vor allem der rechte Quell aller chriſtlichen Thätigkeit die Freude an alle dem, was wir in unſerm Glaubensleben vom Herrn empfangen! Die Freude an unſerm Herrn; an dem Reichthum ſeiner Gnade, die wir genießen, die ſchafft den rechten chriſtlichen Ernst. Wir betrachten deſhalb:

Die freudige Zuverſicht der Chriſten, welche der Quell iſt alles chriſtlichen Ernſtes.

1. Daß wir vollen Grund und Urfach haben zu freudiger Zuverſicht.
2. Daß dieſe Zuverſicht uns erheben wird zur rechten Thätigkeit im Reich Gottes.

1. „Jauchze du Tochter Zion! ruſe Iſrael, freue dich und ſei fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jeruſalem!“ Mit dieſen Worten fordert der Prophet die Kirche Gottes auf zu freudiger Zuverſicht. Und was iſt denn der Grund zum Jauchzen und zur Freude? B. 15: „Der Herr, der König Iſraels iſt bei dir.“ B. 17: „Denn der Herr dein Gott iſt bei dir, ein ſtarker Heiland.“ Das iſt der wahre Grund der freudigen Zuverſicht, welche ein jedes Chriſtenherz beleben ſoll. Der Herr iſt bei uns! Was die ganze Welt nicht hat, das haben wir Chriſten:

die gnädige Bewohnung unſeres Gottes! Gott iſt bei uns, darum werden wir wohl bleiben! Es iſt die Gegenwart Gottes des ſtarken Heilandes, davon der Text ſagt: „Er wird ſich über dir freuen und dir freundlich ſein.“ Und wie erweiſet Er das? B. 15: „Denn der Herr hat deine Strafe weggenommen und deine Feinde abgewendet, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darſt.“ Und B. 16: Zur ſelben Zeit wird man ſprechen zu Jeruſalem: „Fürchte dich nicht.“ Was iſt das größte Uebel in unſerm Leben? Die Furcht! Knechte der Furcht ihr Lebenlang nennt die Schrift alle, die außer Chriſto und ſeiner Gemeinſchaft leben. Und ſo iſt es! Wo gibt es ein größeres Uebel, als die Furcht und Pein eines böſen Gewiſſens? Die ſtete Angſt vor allem möglichen Unheil und Unglück, das uns treffen kann — die Furcht vor Leiden, Schmerzen und vor dem Sterben! Und alles, was wir ſehen und ſtündlich erleben, die Hülfloſigkeit, Vergänglichkeiſt alles Irdiſchen, auch des zeitlichen Lebens, hält dieſe Furcht wach!

Und nun tritt unſer ſtarker Heiland zu uns und ſagt: Du ſollſt dich vor keinem Unglück mehr fürchten! das heißt: Für dich, du Chriſt, gibt es gar kein Unglück mehr, „denn der Herr hat deine Strafe weggenommen!“ Und für dich bleibt nur das große Gut: die Vergebung aller deiner Sünde! Da iſt dein Gewiſſen getröſtet und beruhigt. Er hat alle deine Feinde abgewendet. Sünde, Tod, Teufel, Hölle, Welt — was ſind ſie dir gegenüber, bei dem der ſtarke, freundliche Heiland wohnt? Ohnmächtige Feinde, die dir nichts, gar nichts anhaben können!

Es kann mir nichts geſchehen
Als was Er hat erſehen
Und was mir ſelig iſt!

Das faſſe im Glauben, dieſen Reichthum, den du als Chriſt haſt, dieſen feſten, ſeligen Gnadenſtand — und du wirſt aus vollem Herzen einſtimmen in das Jauchzen Zions, in die Freude der Kinder Gottes über ſolche Zuverſicht, die ſie in ihrem Herrn und Heiland haben!

2. Und dieſe freudige Zuverſicht wird uns auch erheben und ſtark machen zur rechten Thätigkeit im Reich Gottes. B. 16. „Zur ſelben Zeit wird man ſprechen zu Jeruſalem: „Daß deine Hände nicht laß werden,

Das iſt nun die Ermunterung zur rechten freudigen Thätigkeit. Die Hände gebrauchten wir zum Nehmen. Und darin beſteht ja doch die Hauptthätigkeit der Chriſten. Die Apoſtel, die ſo reich begabt und geſegnet waren, bezeugen: Aus deiner Fülle haben wir genommen Gnade um Gnade! Und wenn wir nun das thun wollen, was dem Herrn vor Allem recht gefällt, aus ſeiner Fülle nehmen, dann ſtrecken wir unſere Hände aus und ruſen: Bitte, lieber Vater, gieb! Das iſt die Hauptthätigkeit im Chriſtenleben, bitten, immer mehr bitten, „geilen,“ wie Chriſtus im Gleichniß ſagt, nicht ablaſſen, wie die Wittve nicht abließ, den ungerechten Richter zu beſtürmen, bis er ihr den Willen that! Die Hände aufheben wie Moſe! Iſrael ſiegte ſo lange Moſe ſeine Hände aufhob; wurden ſie laß, ſo ſiegte Amalek, bis Aaron und Hur ihm die Hände ſtütkten! Selbſt bitten ohne Unterlaß und die Andern ſtärken, daß ſie auch die Hände aufheben. Das iſt chriſtlicher Ernst.

Dann feſthalten mit den Händen! Wie Jakobs Hände den Herrn hielten, als er ihm die Hüfte verrenkt hatte und Jakob keine Kraft mehr hatte, nur mit den Händen feſthalten konnte. Laß mich! ſprach der Herr; „Nein,“ rief Jakob, „ich

laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn!“ Und er beſiegte den Herrn!

O, Geliebte, es giebt Zeiten in unſerem Leben, wo uns auch der Herr die Hüfte verrenkt, alle Kraft nimmt, daß wir unſere ganze Ohnmacht fühlen. Da gilt es, feſthalten und ſagen, uns immer wieder ſagen: „ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn!“ Und dann erfahren wir, zu unſerer unausſprechlichen Freude, welche Kraft der Glaube hat, wie wir dadurch den Herrn beſiegen, daß er uns nichts von ſeinem Segen vorenthalten kann!

Dann werden auch die Hände ſtark zur Arbeit im Reich Gottes. Wie viel iſt da nicht zu thun in der Arbeit an der eignen Seele, im Hauſe an den uns beſonders anvertrauten Seelen, in der chriſtlichen Erziehung! In der Gemeinde, daß ſie blühe dem Herrn zu Ehren; in der Synode, daß die großen kirchlichen Aufgaben, für welche ja unſere liebe Lutheriſche Kirche allein die rechten Mittel hat, aus gerichtet werden können. Bei der Arbeit wird es auch nicht fehlen an Kämpfen, wie es einſt vom Volk Gottes hieß: Mit der einen Hand thaten ſie die Arbeit, mit der andern führten ſie die Waffen. Ohne Kampf nach innen und außen wird unſer Chriſtenleben nicht beſtehen noch gedeihen. Kampf gegen Welt und Fleiſch, die Bundesgenoſſen Satans, Kampf gegen Alles, was dem Evangelium zuwider iſt, muß von uns geführt werden! Ohne Kampf, kein Sieg und keine Krone!

Bei Allem aber heißt es immer und immer damit ſich immer erfülle, Pſ. 92: „Die gepflanzt wieder: „Daß deine Hände nicht laß werden,“ ſind im Hauſe des Herrn, werden in den Vorhöfen unſers Gottes grünen. Und wenn ſie gleich alt werden, werden ſie dennoch blühen, fruchtbar und friſch ſein.“

Daß aber unſere Hände nicht laß werden, dazu wollen wir ſie immer ſtärken durch das Wort! Wer in den herrlichen Verheiſungen unſers Gottes lebt, wem das Evangelium eine Kraft geworden iſt, der wird nicht müde werden und matt. Halt dir immer vor, was dein ſtarker Heiland für dich gethan, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten ſollſt, wie er deine Strafe getilgt, deine Feinde in Ewigkeit abgewendet hat, und du wirſt mit immer größerer Zuverſicht erfüllt, auch deinen chriſtlichen Ernst erweiſen ohne Unterlaß, als ein freudiges Kind Gottes!

„Wenn meine Hände läſſig ſind
Und meine Knie wanken,
So reich mir deine Hand geſchwind
In meines Glaubens Schwanken,
Damit durch deine Kraft mein Herz
Sich ſtärke und ich himmelwärts
Ohn Unterlaß aufſteige. Amen.“

— In New York tagte vor einiger Zeit die internationale Kindergarten-Union. Dieſelbe hat ſich ſehr kräftig ausgeſprochen gegen die Beſchaffenheit des unterhaltenden Theiles vieler Zeitungen, mit den eingehenden Schilderungen von Schandthaten aller Art, Eheſkandale und Entführungsgeschichten, und namentlich gegen die illuſtrirten Sonntagsbeilagen. Das iſt wohl begründet. Es kann nicht ausbleiben, daß der in dieſem Leſeſtoffe waltende läppiſche Ton, namentlich bei dem jüngeren Geſchlecht, das wenige an ernſten Sinn, das noch da iſt, erſticht und daß die vielen illuſtrirten Witze, in denen die Frechheit und Raſeweisheit von Knaben und Mädchen gegen Tanten, Eltern, Lehrer und überhaupt Erwachsene glänzt, das naheweiſe und freche Weſen der Kinder befördern müſſen, liegt auf der Hand.

Verammlung der Synode von Wis. u. a. St. in Fond du Lac, Wis.

Von den Geschäftsverhandlungen der Synode wäre noch Folgendes hervorzuheben:

Mit großem Interesse wurde der Bericht des Komitees über die Reijepredigt entgegengenommen und durchgerathen. Bildet doch das Werk der Reijepredigt ein wichtiges Stück unserer synodalen Arbeit. Unsere Reijeprediger suchen neue Felder auf, jammeln Missionsgemeinden, welche doch im Laufe der Zeit selbständig werden können. Siebt Gott seinen Segen zu der treuen Arbeit unserer Reijeprediger, dann kann und wird gerade die Reijepredigt zum Wachsthum der Synode beitragen. Wir sollten daher auch dieses Missionswerkes in unserem Gebete zu dem Herrn der Kirche gedenken und dasselbe bereitwillig mit unseren Liebesgaben unterstützen. Unsere Reijeprediger haben aber ein recht mühevollcs Amt. Und dabei sind ihre Gehälter, wie uns auf der Synode mitgetheilt wurde, oft so gering, daß es ihnen sehr schwer wird, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Synode setzte sich an die Aufgabe, die Gehälter der Reijeprediger zu erhöhen. Soll aber das Werk der Reijepredigt einen möglichst ungestörten Verlauf nehmen, so ist wünschenswerth, daß unsere Reijeprediger nicht in der ersten Zeit ihres Wirkens an ältere Gemeinden fortberufen werden. Wenn es aber doch in dem einen oder anderen Falle geschieht, so sollte das betreffende Glied der Reijepredigtmission, welchem ein solcher Reijeprediger unterstellt ist, davon sofort benachrichtigt werden, damit für das verwaiste Feld Sorge getragen werden kann. Es wurde auch empfohlen, das Werk der Mission in den Staaten Alabama und Washington eifrig zu betreiben. Gerade diese Staaten haben gegenwärtig einen starken Zuzug von Lutheranern zu verzeichnen.

Ein anderer Gegenstand von großem Interesse war der Bericht über unsere Anstalt in Watertown. Es wurde darin hervorgehoben, daß die Anstellung einer weiteren Lehrkraft an dieser Anstalt wohl wünschenswerth, aber unter den obwaltenden Verhältnissen nicht gut ausführbar sei. Obwohl unserer Watertowner Anstalt im verfloffenen Synodaljahr erhebliche Vermächtnisse zufielen zur Unterstützung armer und strebsamer Studenten, so sollte deshalb diese Klasse doch auch noch weiter mit freien Liebesgaben bedacht werden. Die Zahl der in der Anstalt zu Watertown Studierenden rekrutiert sich zum größten Theil aus unserer Wisconsin-Synode. Unsere Synode ist es auch, welche diese Anstalt gegründet hat und erhalten muß. Da aber auch Zöglinge aus der Nebraska- und Minnesota-Synode dieselbe besuchen, so sollten auch diese Synoden ihren bescheidenen Theil zur Erhaltung dieser Anstalt beisteuern. Das ist ja auch bisher schon geschehen und wird wohl auch weiter geschehen.

Da die Heizungsanlagen in den Wohnungen der Professoren am theologischen Seminar in Wauwatosa nicht im Stande sind, diese Wohnungen genügend warm zu halten im Winter, wurde der Verwaltungsrath der Anstalt von der Synode beauftragt, neue Heizungsrichtungen für dieselben herzustellen zu lassen.

Nach der Mittheilung unseres allgemeinen Schatzmeisters, Pastors S. Knuth, werden sich unsere laufenden Ausgaben für das nun begonnene Synodaljahr auf über \$56,000 belaufen. Soll da kein Defizit am Ende des Jahres sein, so müssen wir alle auch in diesem Jahre ein von der Liebe Christi erwärmtes Herz haben, welches an seinen

Theile zur Bestreitung der nun im Reiche Gottes auf Erden einmal unvermeidlichen Ausgaben beisteuert. Es sollte nicht nöthig sein, sich zur Erfüllung dieser Liebespflicht, mahnen zu lassen, sondern die Liebe zu Christo und dem seligmachenden Evangelio sollte uns ganz von selber dazu treiben. So lange wir Zeit haben, Gutes zu thun, sollten wir es auch thun.

Es ist schon auf den günstigen Stand unserer Buchhandlung hingewiesen worden. Im Anschluß hieran mag noch erwähnt werden, daß von der Synode beschlossen wurde, daß unser Buchhandlungskomitee dafür sorgen sollte, daß solche Bücher, wie unser Katechismus, Gesangbuch und Lesebücher für unsere Schulen, welche viel gebraucht werden, auch dauerhafter ausgestattet werden. Der in unseren Schulen benutzte Katechismus soll einer genauen Revision unterzogen werden. Auch ist es wünschenswerth, daß unsere Synode einen Katechismus in englischer Sprache herausgibt. Da dies aber eine wichtige Sache ist, so sollen passende Männer, vom Präsidium der Synode dazu ernannt, dieselbe in die Hand nehmen und die Art wie den Umfang der Umarbeitung des Katechismus genau bestimmen.

In die Synode wurden aufgenommen: die Pastoren C. Gauswitz, E. J. Lederer, W. Ulrich, N. Bergmann; die Predigtantkandidaten R. Avellemant, L. Kirst, G. Denninger; die Lehrer G. Ahneken, S. N. Kroll, R. Martens, S. Klatt, S. Hart, S. Meyer, und 4 Gemeinden, nämlich die Jordan-Gemeinde in West Wis., die Nathanael-Gemeinde in Center City, die Markus-Gemeinde in Richwood und die Ephrata-Gemeinde in Milwaukee, letztere unter der Bedingung, daß sie ihre Konstitution dem Wunsche der Synode gemäß ändert.

Die Synode hörte auch Berichterstattungen an von Herrn Pastor Eisfeldt über das Werk der Kinderfreundgesellschaft, von Herrn Pastor Hänel über die Anstalt für Schwachsinnige, von Herrn Pastor Thiele über das neu gegründete Altenheim in Wauwatosa und von Herrn Professor Baukandt von der norwegischen Synode über die höhere Töchterschule zu Red Wing, Minn.

Unerwähnt sollen in diesem Bericht auch die Vorkehrungen nicht bleiben, welche die Geschäftsleute der Stadt Fond du Lac getroffen hatten, den Gliedern der Synode am Samstag Nachmittags, den 22. Juni, die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu zeigen.

Der Herr der Kirche wolle seinen Segen auf die Verhandlungen unserer diesjährigen Synodalversammlung legen und unsere Herzen mit rechter Liebe zu seinem Wort und rechtem Eifer für die Ausbreitung seines Reiches erfüllen. „Wünschet Jerusalem Glück; es müsse wohl gehen denen, die dich lieben.“ Im Auftrage,

P. H. Sprengling.

Berichtigung.—In dem Gemeindeblatt vom 1. Juli 1907 über die diesjährige Synodalversammlung wurde irrthümlich berichtet, daß Herr Pastor W. Herrmann im Schlußgottesdienst die Predigt gehalten hätte. Es sollte heißen: „Herr Pastor E. Herrmann hat die Predigt im Schlußgottesdienst gehalten.“

Wo war denn da die Kirche?

So fragten wir uns, als uns wieder ein Bericht über ein „Dinner“ des „Sunset Club“ in Milwaukee in die Hand fiel, wobei man die glück-

liche Idee gehabt hatte, für die Diskussion die Frage zu stellen: Ist die Aufgabe der Kirche allgemeinmützig und soziale Moral zu predigen? Die Hauptrede hatte der katholische Erzbischof Mesmer und derselbe sprach es, nach uns vorliegendem Bericht, als seine Überzeugung aus, daß es ernste Pflicht der Kirche ist, nicht allein Religion sondern auch Moral zu lehren. Dann sprach der Kongregationalistenprediger C. S. Beele. Er erklärte sich mit dem Erzbischof in der Hauptsache einverstanden und sagte in Bezug auf Behandlung von Tagesereignissen auf der Kanzel: „Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Kirche sich mit Diskussion über Tagesereignisse nicht abgeben soll.“ Der dritte Redner war der Rabbi Girschfeld. Er vertrat die Ansicht: daß die Kirche sich nicht allein auf die theologischen Prinzipien beschränken sondern auch Anweisung zur Erfüllung der bürgerlichen Pflichten geben sollte.—Es ist die alte, göttliche Weisheit, gelehrt in der Schrift, daß die Menschen in den Artikeln rechten Glaubens und den Vorschriften gottgefälligen Lebens in Haus und Stadt und Staat sollen unterrichtet werden. Darüber braucht man keine Diskussion. Aber das ist doch einigermassen etwas neues, daß auf Grund der Frage: Was die Aufgabe der Kirche sei, nun der katholische Erzbischof, der protestantische Kongregationalist und der jüdische Rabbi so freudnachbarlich diskutieren.

Schulschluß und Amtsjubiläum im Kollege.

Mit Lob und Dank gegen Gott konnte wieder ein Schuljahr in unserem Kollege in Watertown abgeschlossen werden.

Nachdem die abgehende Klasse schon im Laufe der vorhergegangenen Monate ihre schriftlichen Examenarbeiten gemacht hatte, fand am 17. Juni von morgens 8 Uhr an bis mittags um 12 Uhr die mündliche Prüfung statt. Vierzehn hoffnungsvolle junge Männer unterzogen sich derselben mit mehr oder weniger Erfolg und atmeten erleichtert auf, als sie endlich das Ziel ihres langjährigen Strebens erreicht hatten.

Am 18. Juni wurde dann der Jahresabschluss in Form eines feierlichen Aktus in der Aula des Kollege um 10 Uhr vormittags gefeiert. Wer bei einem solchen Schlußaktus je zugegen war, wird bekennen müssen, daß derselbe immer einen sehr würdevollen und lieblichen Abschluß der Arbeit eines Schuljahres bildet. Mit Gesang und Gebet eröffnet, verläuft die Feier in der Weise, daß Reden und Musik mit einander abwechseln. Besonders erhehend ist immer der Moment, da der ehrwürdige Präsident der Anstalt mit ernstesten, väterlichen Worten und mit Handschlag die Abiturienten aus dem Schulverbande entläßt im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Einen überaus angemessenen Zwischenfall in den Vornehmungen dieser Tage bildete die Feier des fünfundsanzwanzigjährigen Amtsjubiläums des Inspektors, Prof. Eckmann, welche am Abend vor dem Aktus stattfand. Diese Feier wurde von Seiten der Pastoren und Professoren der Synode in Anregung gebracht und veranstaltet. Sie bestand in einem Gottesdienst in der Aula, in welche man den Jubilar geführt und wo man ihn mit seiner Gemahlin auf besonderen Ehrensitzen hatte Platz nehmen lassen.

Präsident von Rohr, Prof. Ernst, Abgeordnete einzelner Konferenzen und Anstalten, ein Vertreter der Schüler und ein Vertreter der früheren Ge-

meinde des Jubilars hielten Glückwünschenssprachen. In Anerkennung der treuen Dienste desselben in den verschiedenen Aemtern wurden ihm aus dem Kreise seiner Amts-Brüder und -Genossen und von der Gemeinde in Menomonee geeignete Geschenke überreicht.

Nach beendigter offizieller Feier verweilten die Anwesenden noch ein Stündchen zu geselligem Zusammensein.

Folgende Schüler haben ihre Studien auf unserer Anstalt beendigt und wurden feierlichst entlassen:

1. Aus dem Gymnasium: A. Brämer, S. Diehl, W. Eggert, S. Gähler, S. Geiger, M. Henkel, D. Hoyer, G. Lüdtke, F. Nieghorn, E. Sauer, A. Schaller, Th. Schöwe, F. Stern.

2. Aus der Akademie: S. Jäger, L. Radke, F. Weibert, M. Wenzel.

Gott segne ferner unsere Anstalt und mache sie immer mehr zu einer Pflanzstätte nützlicher Kenntnisse und wahrer Gottesfurcht.

Chr. Sauer.

Unsere Anstalt in Watertown.

Am 18. Juni wurde das Schuljahr unserer Anstalt durch einen feierlichen Akt geschlossen. Neunzehn Schüler wurden nach Vollendung ihres Kurses entlassen, vierzehn im Gymnasium und 4 in der Akademie. Und wenn wir nun auf das verflossene Jahr zurückblicken, so muß unser Herz überfließen von Lob und Dank gegen Gott, der, trotz schwerer Heimsuchung mit Krankheit und mancher Widerwärtigkeit, alles zu so erfreulichem, gutem Ende geführt hat. Im Ganzen haben 248 Schüler die Anstalt besucht, 208 im Gymnasium und 40 in der Akademie.

Wir sind sehr ermutigt und sehen hoffnungsvoll in die Zukunft. Die Wolken, welche uns zu bedrohen schienen, haben sich vertheilt, und vor allem haben wir die Gnadenjonne unseres Herrn, die allezeit auch durch trübes Dunkel und finstere Nacht glorreich hervorbricht, wenn wir nur auf sie allein harren und von ihr Hilfe und Trost erflehen.

Nun aber gilt es, uns auf ein neues Schuljahr rüsten. Auf Krankenfälle, auch wenn sie, wie dies Jahr, zum Theil ansteckend sind und in größerer Zahl auftreten, sind wir genügend gerüstet und hoffen doch zum Herrn, daß wir, wie sonst der Regel nach, so auch in Zukunft in Gnaden verschont bleiben.

Im Unterricht wird tüchtig gearbeitet, und die Resultate sind im allgemeinen recht zufriedenstellend und ermutigend. Nun bitten wir um Zusendung einer großen Schar neuer Schüler, damit nicht nur die Zahl der Abgehenden ersetzt werde, sondern auch die Anstalt äußerlich wachsen möge. Wir bedürfen ja immer mehr tüchtiger Prediger und Lehrer, wie wir sonntäglich darum bitten, und der Herr wird sie uns geben, wenn wir uns danach umsehen und einmüthig zusammenwirken.

Wir laden aber auch solche jungen Leute ein, zu uns zu kommen, die einen Kursus im College durchmachen wollen, ohne gerade zu beabsichtigen, direkt der Kirche zu dienen. Unsere Anstalt bietet solchen viele Vorteile, die sie anderwärts nicht finden. Unsere Leistungen stehen auf ihrem Gebiete hinter denen keiner andern Anstalt zurück. Dazu sind die Schüler bei uns unter christlichen Einflüssen und werden zu Gottes Wort angehalten. Ferner bekommen sie bei uns eine gute deutsche Auszubildung, die immer noch durch Gründlichkeit sich

auszeichnet, ohne daß das Englische irgendwie vernachlässigt wird. Deshalb stehen unsere Schüler, auch wenn sie auf englische Anstalten übergehen, in den vordersten Reihen und zeichnen sich durch ihre Leistungen aus. Und endlich ist das Studium hier viel billiger als sonst auf guten Anstalten, wenigstens auf den englischen. Schüler, die der Kirche dienen wollen, zahlen bei uns zwei Dollars die Woche, oder achtzig Dollars das Jahr. Dafür haben sie gute, reichliche Beköstigung, freie Wohnung, freie Feuerung, freies Licht und freie Bäder. Das ist doch wirklich billig, wenn auch das Kostgeld um der hohen Preise willen etwas erhöht werden mußte. Schüler, die nicht der Kirche unmittelbar zu dienen beabsichtigen, zahlen \$122.75 das Jahr, also wwenig über drei Dollars die Woche, und doch sind unsere Einrichtungen durchaus modern und bei aller Einfachheit musterhaft.

Auch haben wir einen Kursus für solche, die ins Geschäft eintreten wollen und nur einige Jahre sich vorbereiten können. Solche werden gründlich ausgebildet und finden leicht Stellen, zum Theil durch Vermittelung der Lehrer. Sie zahlen ebenfalls \$122.75 das Jahr und außerdem 1 Dollar monatlich extra für Benutzung der Schreibmaschinen.

Das Schuljahr wird, so Gott will, am Mittwoch, den 28. August, seinen Anfang nehmen. Anmeldungen wolle man möglichst bald an den Unterzeichneten richten. N. F. Ernst, Präsident. Watertown, Wis.

Kürzere Nachrichten.

—Der Wisconsin Distrikt der ehrv. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. hielt in den Tagen vom 19. bis 26. Juni seine diesjährige Synodalversammlung in der Dreieinigkeitskirche (Past. Sprengler) zu Milwaukee. Gleich beim Beginn widerfuhr der Synode Betrübnis durch die Nachricht, daß Pastor Gruber von Merrill auf der Reise zur Synode plötzlich verschieden war. Unter den Gegenständen für die Geschäftsverhandlungen war das Missionswerk eins der wichtigsten. Für die Lehrverhandlungen hatte Past. Hübner von Ransom Lake die Thesen geliefert. Hauptthese: Welches sind die Eigenschaften einer wohlgegründeten wahrhaft lutherischen Gemeinde, nach welchen daher lutherische Prediger mit ihren Gemeinden als ihrem Ziele zu streben haben? These 24: Sie gebraucht aber für ihre guten Zwecke keine unredlichen Mittel. 1. Eine wohlgegründete, wahrhaft luth. Gemeinde hat gewisse gute Zwecke, deren Erreichung sie anstreben muß. 2. Eine Gemeinde darf aber, wenn anders sie eine wohlgegründete, wahrhaft lutherische sein soll, für ihre guten Zwecke keine unredlichen Mittel gebrauchen. (Theorie!) 3. Indem sich eine Gemeinde des Gebrauchs unredlicher Mittel für ihre guten Zwecke enthält, beweist sie, daß sie eine wohlgegründete, wahrhaft lutherische ist. (Praxis!) Da gleichzeitig unsere Wisconsin-Synode in Fond du Lac tagte, entsandte die Versammlung des Distrikts einen herzlichen Gruß in dieselbe, der ebenso herzlich von unserer Versammlung erwidert wurde.

—Die englisch-lutherische Synode von Missouri u. a. St. hielt ihre alle zwei Jahre stattfindende Versammlung zu Milwaukee, in der Mt. Olive Kirche, in den Tagen vom 26. Juni bis zum 2. Juli. Lehrverhandlungen fanden statt über ein Referat von Past. Weiß über Befehring. In den beiden letzten Jahren wurden elf

Pastoren und zwei Gemeinden in den Verband der Synode aufgenommen.

—Über die Synodalversammlung der Michigan-Synode (23.—28. Mai) berichtet das Blatt der Synode, der Synodal-Freund, in der Juli-Nummer u. a. dies: In den Geschäftsverhandlungen waren es, wie immer, das Seminar und die innere Mission, die insonderheit das Interesse der Synode beanspruchten. Die trüben Zustände im Seminar, es waren nur sieben Schüler in der Anstalt, forderten eine eingehende Besprechung. Fast einen ganzen Tag wurde darüber verhandelt, jedoch kam die Synode zu keinem endgültigen Resultat, sondern übergab die Sache der Aufsichtsbehörde zur Regelung und Erledigung.

—Die Bibel in den Public Schools. Hierüber macht der „Herold und Presbyter“ die Mittheilung: In Pennsylvanien wird die Bibel in 26,000 Schulen gelesen, worunter alle Schulen in Philadelphia sind. Die Staaten, in welchen die Bibel von den Schulen ausgeschlossen ist, sind: California, Louisiana, Wisconsin, Nevada, Washington und Montana. Die Mehrzahl der Staaten, die östlichen vorab, haben in ihren öffentlichen Schulen Bibellesen. Nach Bericht des U. S. Commissioner of Education für 1904 gab es 1098 Städte und Towns mit mehr als 4000 Einwohnern und in 919 derselben wurde die Bibel gelesen — Diese Mittheilungen mögen für manchen überraschend sein. Darauf aber, daß also noch so reichlich die Bibel in öffentlichen Schulen gelesen wird, viel Hoffnungen zu bauen, ist sicher voreilig; nicht, weil die Bibel etwa ja nicht nutzen könnte, wo sie gelesen wird, sondern weil der Mangel an sonstiger wahrhaft christlicher Erziehung in den öffentlichen Schulen den Nutzen der Schriftlesung aufhebt, ganz abgesehen davon, wie das Lesen der Schrift oft mag gehandhabt werden.

—„Nationalismus ist jetzt die Parole in Indien,“ so sagt das bekannte Blatt „Lit. Dig.“ in einer Besprechung über die jetzt durch Indien gehende Bewegung. All die indischen Stämme wollen eine große, selbstständige, unabhängige Nation bilden. So geht die Bewegung natürlich gegen England. Ein Haupthinderniß für die geplante nationale Einigkeit ist die religiöse Zersplitterung der Indier selbst. Dafür aber bringt man auch schon das hülfreiche Mittel, nämlich einen großartigen Unionismus. Man sagt, es hätten Mohamedaner, Parsen und Brahmanen wohl verschiedene religiöse Ansichten, aber sie seien einig in der Anerkennung eines Gottes, heiße er Allah oder sonstwie, und darauf könnten sie sich einigen, damit die politische Einigung zu Stande komme. Und was das Christenthum und die alte indische Weisheit beträfe, so wird erklärt, daß die Verbindung von beiden erst die rechte vollkommene Religion geben werde. Wie es nun mit diesen Vereinigungen werden möge, so ist die nationale Bewegung im Wachsen und wird beständig erregter und hat bereits zu verschiedenen Ausbrüchen geführt. Eine Hauptstätte der Bewegung ist die Universität von Calcutta, die auch bereits ernstliche Verwarnungen seitens der englischen Regierung bekommen hat.

—Norwegen. Das Storting hat für die Stortingwahlen den Frauen das Stimmrecht zugesprochen.

— Römische Kirche und Feuerbestattung. Das bischöfliche Ordinariat in Mainz hat folgenden Erlaß veröffentlicht: 1. Jedem katholischen Christen ist es streng verboten, einem Feuerbestattungsverein als Mitglied beizutreten, Verfügungen zur Verbrennung des eigenen Leichnams zu treffen oder den Leichnam eines anderen verbrennen zu lassen. 2. Der katholische Geistliche muß jede Betheiligung an einer Feuerbestattung, im besonderen also der Einsegnung des Leichnams, sei es im Krematorium oder in der Friedhofskapelle oder im Trauerhause, desgleichen die Begleitung der Leiche, sowie die Abhaltung der Exequien ablehnen. 3. Einem katholischen Christen, der obigem Verbot seiner heiligen Kirche zuwiderhandelt, muß die Spendung der heiligen Sakramente verweigert werden.—So beschämt die römische Kirche die evangelischen, ja „lutherischen“ Landeskirchen unserer Tage. Während die römische Kirche ein christlich verbrämtes Heidenthum vertritt, geht die evangelische Kirche unserer Zeit immer mehr dem nackten Heidenthum entgegen. (Sächs. Freif.)

— Schweiz. Der Kanton Genf hat durch Volksabstimmung der beantragten Trennung von Kirche und Staat beigestimmt.

Aus unseren Gemeinden.

Orgelweihe. Die von der Hinners Organ Co., Pekin, Ill., erbaute neue Pfeifenorgel der evang. luth. Gemeinde zum Kripplein Christi, Town Herman, Dodge Co., Wis., wurde am 2. Sonntag nach Trin., den 9. Juni, feierlich dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Die Einweihung gestaltete sich, durch freundliches Wetter begünstigt, zu einem herrlichen Festtage, indem die neue Orgel unter dem kundigen Spiel des zu diesem Fest besonders eingeladenen Organisten, Herrn Lehrer R. M. Albrecht von der ev. luth. Jerusalemgemeinde in Milwaukee, als ein seinen Verhältnissen entsprechendes, herrlich gelungenes Werk sich erwies. Man konnte es der anwesenden Festgemeinde, bestehend aus Gliedern nicht nur der Gemeinde zum Kripplein Christi, sondern auch aus vielen Gliedern der umliegenden Gemeinden, anmerken, daß sie sowohl von der Lieblichkeit als auch von der Tonfülle der neuen Orgel angenehm überrascht war. Herr Pastor F. Nien von Iron Ridge hielt die Festpredigt über Psalm 150. Eine Dankkollekte wurde abgehalten und der Uberschuß derselben über die Reisekosten dem Reiche Gottes überwiesen. Im Verlaufe des Gottesdienstes sangen auch die Schulkinder etliche einfache Lieder zum Preise Gottes. Nach dem Festgottesdienst trug Herr Lehrer Albrecht noch etliche ausgewählte Orgelstücke vor, wodurch den Anwesenden gezeigt wurde, was die Orgel zu leisten im Stande sei.

Die Orgel selbst ist nun zwar keins der größeren Werke, da die Gemeinde ein solches auch nicht hätte unterbringen können, aber sie ist für unsere Verhältnisse gewiß eine der besten. Sie kostet fertig her- und aufgestellt \$778.00 und hat folgende Register, jedes in Sopran und Baß getheilt: Bourdon, Principal, Diapason, Lieblich Gedackt, Gamba, Flöte und Bourdon Pedal, nebst den üblichen mechanischen Hilfsregistern u. j. w. — Der Herr aber segne den Gebrauch dieses Instruments zu seines Namens Ehre also, daß auch durch die lieblichen Töne desselben die Herzen gelockt werden zum fleißigen Besuch des Gottesdienstes und zum andächtigen Hören des

sen, was allein uns selig machen kann, nämlich des Wortes Gottes. Amen!

A d o l p h T ö p e l, P.

Missionsfeste.

Die ev. luth. St. Johannes-Gemeinde zu Kenville, Minn., feierte am 3. Sonntag n. Trin. ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Fischer, Kock und Paustian. Kollekte \$62.61. M S c h ü t z e.

Missionsfest am 4. Sonntag nach Trin. in der Gemeinde Pastor A. F. Sieglers in Forest. Festprediger: J. Kaiser, E. Bast und R. Siegler. Kollekte \$73.50.

Am 4. Sonntag nach Trin. war Missionsfest in der St. Pauls-Gemeinde zu Eldorado, Wis. Festprediger waren die Pastoren A. Spiering und H. Gieschen. Kollekte \$67. G. S.

Neunte Versammlung der Allgemeinen Ev. Luth. Synode von Wis., Minn., Mich. u. a. St.

Will's Gott, versammelt sich die Allgemeine Synode vom 8.—14. August in der ev. luth. Bethelgemeinde zu Bay City, Mich.

Gegenstand der Lehrverhandlungen ist eine Arbeit über „Gemeindegliedschaft,“ Prof. A. Ackermann (Pastor F. Soll) Ersatzarbeit: „Unlutherisches Wesen in lutherischen Gemeinden,“ Pastor L. Jäger (Prof. A. Pieper).

Für die Reise hat die „Michigan Passenger Assoc.“ von der Michigangrenze an 1/3 drittel des gewöhnlichen Fahrpreises für die Rundfahrt nach dem „Delegate's Certificate“ Plan bewilligt. Es müssen 100 Certificate eingereicht werden, um diese Vergünstigung zu erlangen. Da nun in Michigan vom 1. Januar 1907 an die Pastoren zwei Cents die Meile bezahlen müssen, die gewöhnliche „Rate“ aber nur 2 1/2 Cents beträgt, so sind auch die Herren Pastoren und Professoren herzlich und dringend gebeten, von ihren „Clergy Permits“ in Michigan keinen Gebrauch zu machen, sondern auf der ersten Station in der südlichen Halbinsel von Michigan kaufe man ein Ticket zum vollen Preis und lasse sich vom Agenten ein Certificate geben; dies übergebe man mit 25 Cents für die Auslagen des „Validating Agents“ dem Sekretär.

Folgende Bedingungen müssen dabei beachtet werden:

1. Das Ticket muß in der südlichen Michigan gekauft werden. Man kaufe, wenn man von Wisconsin, Minnesota oder Nebraska reist, kein sogenanntes „Throughticket,“ sondern nur bis Ludington, Grand Haven oder Grand Rapids und dort löse man ein weiteres Ticket, zu dem man sich das erwähnte „Delegate's Certificate“ fordert. Alle Certificate die außerhalb der südlichen Halbinsel von Michigan ausgestellt sind, werden vom „Validating Agent“ zurückgewiesen.

2. Der volle Preis muß wenigstens 75 Cents betragen, sonst wird das Certificate ebenfalls zurückgewiesen.

Da allein auf der Fahrt von Ludington nach Bay City und zurück beinahe \$3 erspart werden, so sind alle Delegaten, die Herren Pastoren, Lehrer und Laien herzlich und dringend gebeten, sich doch ja ein solches „Delegate's Certificate“ ausstellen zu lassen, damit die Zahl 100 voll werde.

Von Wis., Minn. und Nebr. aus reist man am billigsten und bequemsten über Milwaukee, und zwar wird der Agent der „Pere Marquette Line Steamers“ unsern Delegaten vom 1.—8. August auf Vorzeigen der vom Unterzeichneten ausgesandten Beglaubigung ein Return-Ticket von Milwaukee nach Ludington, gültig auf 15 Tage für die Rückfahrt, zum halben Preise verkaufen.

Anmeldungen richte man an: Rev. F. Thrun, 601 N. Madison Ave., Bay City, Mich.

A. C. G a s e, Sekr. d. Mg. Syn. Peshigo, Wis., den 27. Juni, 1907.

Delegaten zur Allgemeinen Synode.

Die Wisconsin-Synode, vom 19.—25. Juni versammelt zu Fond du Lac, Wis., erwählte folgende Delegaten zur Allgemeinen Synode (Bay City, Mich., 8.—14. Aug.):

A. Stimmberechtigte Pastoren und Gemeindeabgeordnete: Milwaukee Stadtkonferenz: A. Bender, Stellv. J. Kupfer; S. Bergmann, Stellv. J. F. G. Gardner, S. Ebert, Stellv. J. Wading.—Delegaten aus Gemeinden: Bethel, Lucas, Peters, Bethesda.

Südl. Konferenz: J. B. Bernthal, Stellv. J. S. Koch; Chr. Gevers, Stellv. S. Zedele.—Delegaten: Racine, Morton Grove, Ill. (P. Heidtke), Waupun, Ill.

Südl. Konferenz: W. G. Albrecht, Stellv. R. N. Thiele, A. W. Reibel, Stellv. C. Thuron; A. C. Stock, Stellv. W. Hönecke.—Delegaten: Waukesha, Stellv. Good Hope; Kirchhain, Stellv. No. Milwaukee; Wauwatosa, Stellv. Apostel-Gemeinde, Town Wauwatosa.

Central-Konferenz: J. Klingmann, Stellv. C. Herrmann; A. F. Nicolaus, Stellv. G. Stern; M. Bankow, Stellv. C. C. Fredrich.—Delegaten: Watertown, Stellv. Columbus; Helenville, Stellv. Richmond, Walworth Co.; Randolph, Sun Prairie.

Mississippi-Konferenz: G. C. Jarwell, Stellv. S. Schmeling; W. Parisius, Stellv. W. Rommenjen; R. Siegler, Stellv. Arnold Schulz.—Delegaten: Mauston, La Crosse, Winona.

Winnebago-Konferenz: G. Bergemann, Stellv. J. G. Shlert; C. Dowidat, Stellv. A. Goyer; A. F. Siegler, Stellv. B. Schlüter; C. F. Mohr, Stellv. W. Heidtke.—Delegaten: Oshkosh, Neenah, Fond du Lac, Montello.

Lake Superior-Konferenz: J. Stromer, Stellv. J. L. Kaspar; A. C. Gaase, Stellv. C. Neppeler.—Delegaten: Sault Ste. Marie, Menominee, Mich.

Dodge-Washington Co. Konferenz: C. Les-cow, Stellv. W. Mahufe; J. S. Biefernicht, Stellv. R. Piez.—Delegaten: Kohlsville (Zions-Gemeinde), Somira (St. Pauls Gemeinde).

Fox River Valley Konferenz: J. Eppling, Stellv. J. Schumann; C. G. Muerstwald, Stellv. L. Sauer; A. Spiering, Stellv. Th. Brenner.—Delegaten: Sawyer, Kewaunee.

Wisconsin River Valley Konferenz: G. Baum, Stellv. G. Reimers.—Delegat: Neillsville.

Chippewa Valley Konferenz: C. Kleinlein, Stellv. M. Laras.—Delegat: Barron, Stellv. Gay Creek.

Nördliche Konferenz: R. G. Machmüller, Stellv. G. Vater; J. C. Uthmann, Stellv. J. Avellemant.—Delegaten: Brillion, Mosjel.

Michigan-Konferenz: R. Lederer.
B. Beratende Pastoren und Professoren: Als Vertreter der theol. Fakultät Wauwatosa: Dr. A. Hönecke; als Vertreter der Ja-

kultät zu Watertown: Prof. A. F. Ernst, Stellv. Dr. F. W. A. Moß; Ph. Brenner, Stellv. W. Weber; S. Vogel, Stellv. M. Bunge; Th. Hartwig, Stellv. A. D. Engel; D. Theobald, Stellv. G. Sinnenenthal; G. Schöwe, Stellv. C. Bast; A. Werr, Stellv. F. W. Bergholz; L. C. Krug, Stellv. S. W. Henning.

C. Lehrer: S. Behrens, Stellv. S. M. Waterstraat; A. Lüthy, Stellv. S. Kahner; L. Pingel, Stellv. E. Dobbraß; C. W. Kelppe, Stellv. Theo. Schulz; S. Albrecht, Stellv. P. Denninger; L. Serrahn, Stellv. E. Grütt; Helmreich, Stellv. R. Wismüller; F. Jahr, Stellv. E. Hartmann; A. F. Zorn, Stellv. R. Zehn; C. F. Falk, Stellv. A. Brockmann. **Heinr. Gieschen, Sekr.**
Wanewoc, Wis., den 1. Juli, 1907.

Konferenz-Anzeigen.

Die Nördliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, am 5. August 1907 in der Gemeinde des Herrn Pastor S. Koch zu Needsville, Wis. Dauer der Konferenz: 5.—7. August. Gottesdienst und Abendmahlsfeier am Dienstag Abend, den 16. August. Prediger: Pastoren Denninger — Döhler; Beichtredner: Pastor Siefer. Arbeiten: Wann ist eine Lehrdifferenz kirchentrennend? (Pastor Denninger.) Auslegung von Apostelg. 19, 1—7. (Pastor Gentel.) Predigtstudie über das Evangelium des 11. Sonnt. n. Trin. (Pastor Weerts.) Predigtstudie über die Epistel des 11. Sonnt. n. Trin. (Pastor Kionka.) Auslegung von Joh. 17, 16 ff. Dogmengeschichtliche Arbeit über Christi Person (Pastor Sprengling). Art. V. der Augsb. burgischen Konfession. Rechtzeitige Anmeldung bei Herrn Pastor S. Koch erwünscht.

Ph. Sprengling, Sekr.

So Gott will, versammelt sich die Dodge-Washington County-Konferenz vom 22.—24. Juli bei Herrn Pastor S. Wolter in der Nähe von Theresa. Die Sitzungen beginnen am 22. um 2 Uhr nachmittags. Beichtredner: Pastor Probst, Stellvertreter Pastor A. Töpel. Prediger: Pastor Lescom, Stellvertreter Pastor Petri. Arbeiten haben zu liefern die Pastoren Probst, Petri, Töpel, Mahne, Guth, Werr, Rien, Pies, Hoyer, Lescom und Bliersnicht. Um Anmeldung wird gebeten.
C. Lescom, Sekr.

Die Winnebago-Konferenz versammelt sich vom 22. bis 24. Juli in der Gemeinde des Herrn Pastor G. Sargmann, Eldorado. Prediger: G. Bergemann — A. Schlei. Beichtredner: Köpke — Bunge. Arbeiten: P. Schlüter, Timotheus Brief Egeese; P. Schulz, Höllenfahrt. Die Sitzungen beginnen am Montag Abend. Der Reiseplan ist: Die Brüder verlassen Oshkosh oder Fond du Lac um 3 Uhr nachmittags mit der „Interurban“ und fahren bis Friendship. Hier werden Fuhrwerke bereitstehen. Anmeldung nicht nötig, wohl aber Entschuldigung.

J. L. W. Bergholz, Sekr.

Die Konferenz des 2. Distrikts der Minneapota-Synode versammelt sich, s. G. w., vom 23.—25. Juli in der Gemeinde Herrn Pastor Raumanns zu Wood Lake, Minn. Arbeiten: „Erlaubt Gottes Wort einem Christen sich den heutigen Lebensversicherungs-, Unfallversicherungs-, Unterstützungs-, Feuerversicherungsgesellschaften anzuschließen? Referent: Past. C. F. Albrecht (Prof. F. Schaller); Coreferent: Prof. F. Meyer (Past. M.

Schüze). Egeese, Ebr. 5: Past. A. Dasler. Prediger: Past. C. Koß (Past. F. Köhler). Beichtredner: Past. A. Dasler (Past. S. Döttcher). Anmelden! **J. M. F. Albrecht, Sekr.**

Die Östliche Konferenz versammelt sich, s. G. w., am 29. Juli bei Pastor Stock in Hartland. Beichtredner: Pastor Zapf, Ps. 143, 8 (Thurw. Ps. 51, 3). Prediger: Pastor Albrecht, 1. Thess. 2, 13 Past. Jes. 62, 6. 7). Dogmatische Arbeit über das Taufformular: Schmidt. Egeese, Luc. 19, 11—26: Rader; Konfirmation: Monhardt. Auswahl von Freitexten für das ganze Kirchenjahr in Anlehnung an die Evangelien: Gräber. Anmelden oder Abmelden.
C. Bast, Sekr.

Die Gemischte Mississippi Pastoral-Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 23. bis 25. Juli in der Gemeinde des Herrn Pastor F. Gamm zu La Crosse, Wis. Arbeiten, die vorliegen, sind: Augustana, Art. 19, Past. A. Vollbrecht, resp. Art. 21, Past. E. Mayerhoff. Egeese, 2. Tim. 2, 14—26: Past. W. Franzmann, resp. 2. Tim. 4, 6—22: Past. W. Nommensen. Katechese, Rain u. Abel: Past. F. Klingbeil, resp. Regierung Gottes: Past. F. Gamm. Prediger: Past. W. Schwantes, freien Text, resp. Past. F. C. Siegler, Phil. 1, 9—11. Beichtredner: Präses v. Rohr, Jes. 61, 10, resp. Past. A. Schulz, Ps. 51, 12—15. „Wie kann man bei den immer häufiger werdenden Missionsfesten und bei dem langjährigen Bestande dieser Einrichtung das Einerlei in den Missionspredigten vermeiden?“ Ref.: Pastoren E. A. Pantow und G. Bergemann. „Wie gilt für die evangelische Amtsführung eines Predigers das Wort Christi: Lernet von mir?“ Ref.: Past. F. Mittelstädt. „Wie hat ein lutherischer Pastor sich zu verhalten bei Trauungen von gemischten Ehen, resp. wenn dieselben von falschgläubigen Pastoren vollzogen sind?“ Ref.: Past. Chr. Meyer. Beginn der ersten Sitzung am 23. Juli, 9 morgens. Rechtzeitige Anmeldung erbeten.
F. C. Siegler, Sekr.

Die gemischte Fox- und Wolf River-Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 23. (halb drei Uhr nachmittags) bis zum 25. Juli (Mittags) in der Gemeinde des Herrn Pastor L. Sauer, Appleton, Wis. Arbeiten: Pastor Wm. Raumann, Egeese über 3. Mos. 20, 20—21 (Fortsetzung). Pastor W. Kanzier, „Robert's Rules of Order“. Pastor D. List, Egeese über Röm. 8, 18—23 (Fortsetzung). Pastor W. Bergholz, Ueber Patenschaft, (Ersatzmann: Pastor F. Eppling). Prediger: Pastor S. Baumann (Ersatzmann: Pastor G. S. Berger). Beichtredner: Pastor W. C. Drögemüller (Ersatzmann: Pastor F. J. Geske). Der Gottesdienst ist Dienstag Abend, den 23. Juli. Anmeldung resp. Abmeldung bis zum 13. Juli vom Ortspastor erwünscht.
Gust. Ranieß, Sekr.

Die Central-Konferenz versammelt sich am 30. und 31. Juli 1907 bei Herrn Pastor Christ. Sauer in Juneau. Prediger: Pastor Klingmann (Pastor A. Pantow); Beichtredner: Pastor A. Bergmann (Pastor E. Germann); Arbeiten: 1. Römerbrief Egeese (9, 6), Pastor Brockmann; 2. Tit.-Br. Egeese (2, 1), Pastor Sauer; 3. Katechismus-Arbeit, Pastor Stern; 4. Das Verhalten des Menschen im Werke der Befehung, Pastor Vogel; 5. Bedeutung der Wunderthätigkeit Christi,

Dr. Wente; 6. Kulturhistorischer Vortrag, Dr. Moß. Anmeldung resp. Abmeldung.
Herm. Gieschen, Sekr.

Einführungen.

Herr Pastor Heinrich Koch, welcher bisher in Greenville thätig war, hat einen Beruf an die ev. luth. St. Joh. und St. Jacobi-Gemeinde zu Needsville, Wis., angenommen. Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses habe ich ihn am 4. S. nach Tr. unter Assistentz Herrn Prof Köhlers in sein neues Arbeitsfeld eingeführt. Gott kröne sein Wirken mit Segen.

Christ. A. F. Döhler.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Schrödel wurde Herr Pastor Theodor Engel am 16. Juni (3. Sonntag nach Trin.) in seinen Gemeinden Verdi (Vormittags) und Lake Benton (Nachmittags) in sein Amt eingeführt. Der Herr der Kirche setze ihn zum Segen der ihm anvertrauten Seelen.

A. Jul. Dysterheft.

Die Adresse des l. Bruders ist: Rev. Theo. Engel, Lake Benton, Minn.

Erhaltenem Auftrage gemäß wurde Herr Pastor P. Burkholz am 3. Sonntag nach Trin. in sein neues Arbeitsfeld, Parochie Thiensville, von dem Unterzeichneten eingeführt. Gott gebe seinen Segen dazu.
C. Bast.

Theol. Seminar.

Die Anmeldungen zur Aufnahme sollten jetzt geschehen mit Einsendung der Zeugnisse.

Dr. A. Höncke,
R. R. 14, Waawatosa, Wis.

Schulsache.

Am 28. August d. J. wird, s. G. w., das neue Schuljahr unserer Anstalt beginnen. Neu aufzunehmende Schüler werden am 27. August geprüft und sollten sich an diesem Tage Vormittags um 9 Uhr in der Aula des Lehrgebäudes einfinden. Weitere Auskunft ertheile ich gerne auf Anfrage und sende auch kostenfrei Kataloge.

Präsident A. F. Ernst.

Watertown, den 6. Juli 1907.

Veränderte Adresse.

Rev. C. E. Berg, R. R. 2, Ulysses. Butler Co., Nebr.

Quittungen.

Für das Prediger-Seminar: Pastoren L. Mielle, A. der Roll beim 50-jährigen Jubiläum, Texas Corners, \$10, Ph. Sprengling, A. einer Hauscoll, Centerville, \$25, auf \$35.

Für das Lehrseminar: Durch Pastor Ph. Sprengling A. einer Hauscoll Centerville, \$10.

Für die Collegenkasse: Durch die Pastoren W. Gentel, P. Pfingstcoll Morrison, \$32, A. Siegler, A. der Missionscoll St. Paulsgem. Forest, \$25, Im Brakelbuch, P. Pfingstcoll Indian Creek, \$11.24, F. Brenner, A. d. Missionscoll New Goeln, \$17, Ph. Sprengling, A. einer Hauscoll Centerville, \$25, auf \$110.24.

Für Neubau und Schulden Tilgung: Pastoren W. Nommensen von Jakob Niemann (2. Zahl.), Karl Petri je \$25, Heiner Zund, W. Nommensen (2. Zahl.) je \$5, Gust Eggert (2. Zahl.) \$4, Louis Wmable \$3, Karl F. Meyer \$50, Christ Brüder \$1, auf \$ 118, F. G. Bläfer, Hauscoll Tomah, von F. F. Schulz, Albinus Kirst je \$50, G. A. Birr \$30, Frank Lind \$5, Fr. Marg. Ebert \$1, Schröder, W. H. Wübel, W. H. Erdmann je \$10, Louis Pingel, W. H. Westphal je \$20, Ino Lechelt, Frau Ernst Daherr je \$5, Peter Sauer \$25, Fried. Helmke \$30, Frau Emma

Bongers \$15, Ludw Zellmer, Gust Stahnte, Wilh Namrath je \$20, A E Köhn \$1, Rich Zellmer, Herm Neigel je \$10, Franz Netter, Aug Fetteshauer, Wilh F Rosenow, Gust Marquardt je \$5, Fried L Schulz \$20, Wilh Wegner, Otto Kuhl je \$10, Fried Rosenow, Ernst Behrens je \$15, Frau C Behrens, Frä Dora Drowatzki, Heim Hopp, Herm Laft, Wilh A Rosenow, Karl Schütt je \$5, Frä Lydia Behrens \$2, Friedr Behrens \$3, Wilh Kühn \$25, Bernh Drowatzki, Heim Rogge, Karl Schlenker je \$10, Louis Rosentreter \$4, Rud Hopp, Frä Hel Ramthun, Frau Anna Krüger, Karl Dietrich, Frau Dora Schümann, Frau J Grutich, Louis Schulz je \$1, Ferd Krüger, Alb Bongers, Aug Hopp, Alb Ramthun, Jul Schendel, Wilh Steinfie je \$5, Herm Zellmer \$2, Jul Rudoll \$3, Frau Heim Bierck, Frä Anna Schümann, Frau F Spangenberg je \$2, Jul Stelter, Karl Müller, Ernst Ringel je \$5, Peter Niede, Karl Schlegel, Fred Ziegler, S Baudell je \$10, Friedr Volkmann, Fried Schulz, Ernst Lorenz je \$15, Otto Stolz, Ferd Zimmermann je \$10, Ino Wegner, Willi Zimmermann je \$2, Fried Lück, Frä Minnie Zimmermann, Heim Drechner, Ewald Erdmann je \$2, Mutter Hühn \$1, Aug Westphal, Mutter F Schmidt, Louis Behrens, Wilh Krupper je \$5, Karl Schulz, Franz Rehberg, Ludw Preuß, Ferd Priekopp, Karl Bartels, Herm Lawrenz je \$10, Frau A Andree, Gust Howe je \$3, Frau Wafewitz \$1.50, Frank Knid \$25, S F Duwe, Frau Bertha Wolf, Meta u. Anna Wolf, Karl Wegner, A P Wagner, Karl Wittenberg, Heim Preuß, Herm Rippen, J Danz, Theo Bros, je \$5, Karl Westphal, Heim Sander je \$3, Lehrer C Heim \$15, Herb Heim \$1, A Rudolf Emil Schmidt je \$10, Ludw Schulz jen \$2, Peter Kleijmann, Fried Duwe, Wittwe Schröder, Phil Grüsmacher Ino Koopmann, Frau Manse je \$1, S F Leipelt \$2, Aug Benz \$3, Fr Wegner \$15, Wilh Schlenker \$4, Alb Gräwin \$10, Robt Rudoll, Wilh Gramenz, Fred Matthews, Frau Aug Ebert je \$3, Joz Schröder, Karl Krupper je \$2, Heim Kasten 25c, Fried Maack, Arn Schüler, Aug Schüler, Ino Schümann, Witt Niede, Rud Krüger, Jul Biegel, Wilh Pielino, Frau Adam Geb, Ino Koopmann, Phil Jäckel je \$5, Emil Sonnenburg \$6, Fried Sonnenbura \$25, Ino Hinrichs \$10, Ernst Erdmann, Wilh Repler, Rud Mehner je \$2, Ernst Behrens jr, Karl Hinz, Robt Buß, Heim Gottbehüt, Heim Matthews je \$5, Wilh Preuß \$2, Karl Brandenburg \$3, Frä Frances Gläser, Martin Gläser, Beata Gläser, Gilbert Gläser, Angelica Gläser je \$1, zu \$1135.75, Chr Sauer, Juneau, von Aug Hilgendorf \$25, Hy Schwantes \$3, F Biefernicht, Quilsburg von Aug Krahm \$15, Chr Sauer, Juneau, von F Schmelting \$10, J Bernthal, von W Paap jr, Chr Schattner je \$10, zu \$20, Chr Sauer, Juneau, von F Hde \$2, A Ptefelow, W Grishman je \$5, S Zimmermann \$15, desgl durch Pst A Siegler \$5, zu \$32, A Machmüller, Coll Manitowoc \$13, Summa \$1371.75.

Für die Reisepredigerkaffe: Pastoren A Siegler, Th d Missfcol St Pauls Gem Forest \$28.50, W Bergholz Revaance von L Tronfil, C Grüsmacher je 5c, S Walther 10c, zu 20c, J Brenner Th d Missfcol New Coeln \$20, L Wäffe, L d Coll heim 50-jährigen Jubiläum, Tess Corners \$10, Ph Sprengling, Th d Hauscoll Centerville \$15, zu \$73.70.

Für arme Gemeinden: Durch die Pastoren C Dornfeld, vom werth Frauenverein Markusgem Milwaukee \$5, A Lederer Kirchweihcoll Barron \$10.33, Ph Sprengling, Th d Hauscoll Centerville \$5.60, zu \$20.93.

Für Synodalberichte: Durch die Pastoren G Stern, Sonntagcoll Denton \$2.10, A Hoyer, Th der Pfinstcoll Princeton \$10, A Nicolaus, Pfinstcoll Cold Spring \$2.81, Sonntagcoll St Atkinson \$12.70, W Nader, Coll Portland \$1, W Bergholz, Coll Sand: Bah \$2.05, zu \$30.66.

Für die Synodalkasse: Durch die Pastoren W Henkel, Pfinstcoll Shirley \$3.50, A Haaf, Sonntagcoll Peshigo \$7, Im Bradebusch, Pfinstcoll Gustler \$3.05, A Machmüller, Coll Manitowoc \$18.50, A Keibel, Sonntagcoll Kirchhahn \$16.61, Ph Sprengling, Theil einer Hauscoll Centerville \$5, zu \$53.66.

Für die Indianer-Mission: Pastoren S Abelmann, Couvertcoll Prairie und Dallas (siehe Kinderfr) \$4, Ed Fredrich, von Wittve Thomas, Helenville \$16, A Siegler, Theil der Missfcol St Pauls-Gem Forest \$15, C Dornfeld, von W Buske, Markusgem Milwaukee \$2, C Warffe, von Frau Trimmermann, Florence \$1, J Brenner, Theil der Missfcol New Coeln \$10, zu \$48.

Für die Negermission: Durch Pastoren A Siegler, Theil der Missfcol St Pauls-Gem Forest \$5, J Brenner, desgl New Coeln \$3, zu \$8.

Für das Negercollege: Pastoren J Koch, von F Fuhrmann, Caledonia \$2, C Meherhoff, von M \$1, zu \$3.

Für die Stadtmision: Durch Pastoren B Rommenjen, St Lucasgem, Milwaukee, von: Friedr Galbrecht, Ernst Sengbusch, Jakob Truher, Alb Vogel, Louis Witt, Ferd Fabian, Alb Sudow, Herm Grassennis je \$1, Wilhelm Karweik, Karl Müller, je 75c, S Timm, Friedr Stabenau jr., Wm Gishardt, Ferd Volkmann, Robt Plogt, Laura Reklaff, Herm Hartmann jr., Friedr Kahn je 50c, Alb Neißel 35c, Herm Wegner, Gust Buske jr., Joh Köhler, Mich Sudow, M: Pich, Herm Brieße, Wittve Johanna Lanac, Aug Hinz jr., Louis Lammehchr je 25c, Wilh Parliß 15c, A Schmidt \$5, Chr Brüßer 45c, zu \$21.70.

Grove \$6.65, F Uehmann, Hochcoll Harm-Eggert, Gibbon \$5.65, zu \$12.30.

Für arme Studenten in Milwaukee: Pastoren Th. Hartwig, Coll bei der silbernen Hochzeit von Herrn Ute und Frau \$4, A Keibel, Dankopfer von Frau Scheinemann, Kirchhahn \$1, zu \$5.

Für die Wittwenkaffe: kolletten: Pastoren C Schulz, Pfinstcoll Vogels Park \$3.50, A Pieper, desgl Ceeds \$18.65, A Hoyer, Theil der Pfinstcoll Dahton \$3.50, desgl Princeton \$10, Im Bradebusch Pfinstcoll Dorset \$8.22, Ph Sprengling, Theil einer Hauscoll Centerville \$10, zu \$53.87.

Persönlich: Pastoren C Dornfeld, F Biefernicht, A Hoyer, A Nicolaus, A Haase, Ph Sprengling, S Ohde je \$3, Lehrer C Grütt \$1, zu \$22.

Für das Reich Gottes: Durch Pastoren A Töpel, Sonntagcoll Lohn Herman \$14.60, A Ruchen, Pfinstcoll Menominee, \$15.40, W Kanier, desgl Ellington \$16.25, C Fredrich, desgl Helenville \$22.60, C Dornfeld, desgl Markusgem Milwaukee \$34.61, A Hoyer, Theil der Pfinstcoll Dahton \$5, desgl Princeton \$20, Im Bradebusch, Coll am Trinitatisfest Shennington \$2.25, P Konia, Hochcoll Nicolaus-Engelbrecht, Cooperstown \$6.20, P Burkholz, Coll bei der Einführung Meqon \$10.80, J Töpel, Coll beim 10-jährigen Jubiläum Maine \$15, zu \$162.71.

Für die Kinderfreundegeellschaft: Pastoren S Abelmann, Couvertcoll Prairie Farm und Dallas (siehe Kinderfr) \$2.99, O Koch, Columbus von W Harke, Chr Steinbach je \$1, zu \$2, A Keibel, Dankopfer von Frau O Benz, Kirchhahn \$1, zu \$5.99.

Für epileptische Kinder: Durch Pastor C Dornfeld von W Buske, Markusgem Milwaukee, Summa \$2050.27.

S. Knuth, Schackmeister.

Hauskollekte, erhoben in der Parochie Centerville, Manitowoc Co., Wis., im Mai und Juni 1907 durch Pastor Ph. Sprengling: Ch Grupe \$3, J Hill, W Kassa, A Leonhard, W Huhn, W Jäger, J Meinemann, F Reiterich, F Grupe, Frau Maria Gaud je \$2, S Jäger sen., L Wiegand, S Jäger jun., W Nief, S Barthel, J Dorfeld, je \$1.50, F Pohlund, S Schöpfer, J Angee, D Kleffig, A Töpel, G Luke, A Sirewolkow, S Reineemann, A Dörsch, Ed Luke, L Siacelkow, A Witte jun., Ch Reineemann, W Gabisch, S Huhn, S Siacelkow, F Sachse, F Huhn, F Peters, F Hebel, S Heinz, A Janning, F Heinz, F Schütte, G Sirel, C Jänig, Frau Grupe, W Töpel, F Haucntein, F Schütte, A Luke, Luke, P Müller, Frau S Dörsch, S Maack, M Dörsch, Frau Rosa Hill, C Freis, S Gabisch, A Nief, W Wimmerler, Jaf Hebel, C Kleffig, A Krüger, Frau J Jakob, je \$1, L Alessig, A Schmidt, A Vogel, A Mill, Th Patik je 75c, L Dapler, W Soltenberg, A Fischer, Frau Elisabeth Alessig, W Stolmann, Frau C Schmiedecke, Frau J Haucntein, Frau Anna Laak, S Hingich, J Düffing, J Strattmann, F Franz, S Born, S Göte, A Seifer, C Freis, O Barthel, W Düffing, W Börndke, Ad Alessig, Alb Luke, Frau G Wagner, A Raff, W Fischer, W Töpel, P Jost, Ad Born, S Vogel je 50c, Frau Sophie Kono, A Henschel, W Kono, W Krumrei, S Dittmann, Frau A Stoltenberg, Ad Freis, Frau Anna Lehnhard, D Stolzmann, Frau Sophie Schütte, je 25c, J Bull 35c, zu \$95.60.

Aus der Minnesota-Synode.

Für die allgemeinen Lehranstalten. Pastoren Joh Monich, Th der Missfcol Ward, S. D. \$11.62, J S Paustian, desgl Redwood Falls \$25, Wm Franzmann, Pfinstcoll Lake City \$15, desgl West Florence \$6.30, J C A Gehm, desgl St Petersgem Pine Island \$5.61, desgl St Joh Gem bei Dronoco \$2, Ph Bechtel, Th der Missfcol Brookfield \$15, Aug F Rich, desgl Sleepy Eye, \$25, J C A Gehm, desgl Pine Island, \$10, Prof Joh Meher, desgl Winthrop \$10, Ph Martin, desgl Echo, \$7.79, Wm Franzmann, desgl Lake City \$50, zu \$185.53.

Für die Reisepredigerkaffe: Pastoren Joh Monich, Theil der Missfcol Ward, S D \$11.50, Kassierer Pfeiffe, St Paul \$2.35, J S Paustian, Theil der Missfcol, Redwood Falls \$15, Paul Dowidat, Abendmahlsoll St Joh Gem Minneapolis \$7.25, C J Schrader, Pfinstcoll Otwa \$6.25, desgl Danube \$2.90, W J Schulze, desgl Stillwater \$5, desgl Somerjet \$5.50, Alb C G Emmel, desgl St Paul \$15.29, Ph Bechtel, Th der Missfcol Brookfield \$15, Aug F Rich, desgl Sleepy Eye, \$15, J C A Gehm, desgl Pine Island \$10, G C Frikke, Th der Pfinstcoll Hutchinson \$10, Geo Maschke, Pfinstcoll Verla \$7.10, Prof. Joh Meher, Th der Missfcol Winthrop \$6, Ph Martin, desgl Echo, \$7.79, Wm Franzmann, desgl Lake City \$40, zu \$192.68.

Für die Anstalt in New Ulm: Pastoren J A Baumann, Th der Abendmahlsoll St Joh Gem Frontenac \$5, Paul Dowidat, Sonntagcoll St Joh Gem Minneapolis \$7.25, zu \$12.25.

Für die Synodalkasse: Durch Pastoren S Haase, Sonntagcoll Woodbury \$9.03, A Schröder, Coll St Paul \$19.65, zu \$28.68.

Für die Anstalt in Belle Plaine: Pastor J A Baumann, Th der Abendmahlsoll St Joh Gem Red Wing \$3.80.

Für die Wittwen- und Waisenkaffe: Pastoren Joh Monich, Pfinstcoll in Ward, S. D. \$4.27, G C Frikke, Th der Pfinstcoll Hutchinson \$4.06, Ph Bechtel, Brookfield \$2.50, zu \$10.83.

Für die Indianer-Mission: Pastoren J S Paustian, Th der Missfcol Redwood Falls \$10,

J A Baumann, Theil der Abendmahlsoll St Joh Gem Frontenac \$3.75, Ph Bechtel, Th der Missfcol Brookfield \$5, Aug F Rich, desgl Sleepy Eye \$10, J C A Gehm, desgl Pine Island \$10, Prof Joh Meher, desgl Winthrop \$3, Ph Martin, desgl Echo \$6, Wm Franzmann, desgl Lake City \$20, zu \$67.75.

Für die Negermission: Pastoren J S Paustian, Th der Missfcol Redwood Falls \$5, Ph Bechtel, desgl Brookfield \$5, Aug F Rich, desgl Sleepy Eye \$10, J C A Gehm, desgl Pine Island, \$9.50, Prof Joh Meher, desgl Winthrop, \$3, Wm Franzmann, desgl Lake City \$10, zu \$47.50.

Für die Taubstummen-Anstalt: Pastor Wm Franzmann, Th der Missfcol Lake City \$5.

Für epileptische Kinder: Durch Pastor A Schröder, von Ernst Hofmann, St Paul \$1.

Für die Kinderfreundegeellschaft: Pastor J C Anderson, Goodhue, Hochcoll Scharpen-Wassers \$6.15, Alb C G Emmel, von Elis Reiter, \$3, A Schröder, von Frä Minnie Gerbe, St Paul für das Kinderheim \$5, G C Frikke, von Frau J A Mitter, Hutchinson, Kinderheim \$5, zu \$19.15.

Für das Reich Gottes: Durch Pastor J A Baumann, von M, Red Wing \$1.

Für arme Studenten: Durch die Pastoren J A Baumann, Theil der Abendmahlsoll St Joh Gem Red Wing \$8, St Joh Gem Frontenac \$5.10, Wm Zabel, Gibbon, Hochcoll Vorwerk-Meher \$10.35, zu \$23.45.

Für Schuldentilgung: Durch die Pastoren J S Paustian, Pfinstcoll Redwood Falls und Morton \$12.43, Theo Thurov, Litchfield \$2.68, Marwanah \$1.49, zu \$4.17, J C Anderson, Goodhue von Nic Lührmann, F Dierks, J Quast je \$1, P Meher 50c, zu \$3.50, A F Winter, durch J Riesing, von Jul Fritinger, Manfato \$1, Ph Martin, von Hugo Kemmle, \$2, zu \$23.10.

Aug. Gundlach, Schackmeister.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodalbuchhandlung, das Northwestern Publishing House, 347 3. Str., Milwaukee, Wis.

Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. Dr. G. Stöckhardt. Commentar über den Brief Pauli an die Römer. 1907.

Wir können an diesem Orte dem vorzüglichen Werke von Dr. Stöckhardt nicht die gebührende Besprechung widmen. Nur zweierlei wollen wir sagen: einmal, daß wir in diesem Commentar ein wirklich wissenschaftliches Werk begrüßen, und zugleich versichern dürfen, daß je dem lutherischen Pastor der Commentar durch den reichen theologischen Gehalt, der in ebenso klarer wie einfacher Sprache gegeben ist, zu vielem Segen gereichen wird. — Gr. 8. Preis \$2 und Porto.

Geo. Metzger, Prof. am Conc. Sem. zu St. Louis. Entwürfe zu Katecheten über Luthers Kleinen Katechismus. 2. Aufl. 1907. Gr. 8. W. und 301 S. Preis \$1.25.

Das Buch hat sich bereits wohl bewährt. Obwohl es sich an den neuen Synodal-Katechismus der Missouri-Synode anschließt, so zergliedert es doch nicht diesen, sondern eben Luthers Kleinen Katechismus, so daß es mit seinem reichen und doch nicht überreichen Stoffe jedem lutherischen Katecheten eine willkommene Hilfe leisten kann.

C. Manthey-Zorn, Pastor of Zion Ev. Luth. Church, Cleveland, O. Handbook for the Beginner's Home Study in the Word of God. Translated by H. M. Zorn and J. A. Rimbach, 1907. 284 pp. \$1.25.

Es ist hier die Uebersetzung des im Gembl. vom 15. Februar d. J. angezeigten Buches geboten. Das Buch ist der Art, daß es gerade auch in englischem Gewande reichen Segen stiften kann.

Im Selbstverlag: „In der Feuerstunde.“ Vierer und Gedichte von J. W. Thers. Pastor in Los Angeles, Cal. Kl. 8, 164 S. In Goldschnitt \$1.

Herr Prof. A. Crull faßt im Vorwort zu dieser Gedichtsammlung: Man darf diese Lieder und Gedichte wohl Gelegenheitspoesie im besten Sinne des Wortes nennen. Bei aller Korrektheit und Schönheit in der Form athmen sie tiefes, inniges Gefühl.—Wir schließen uns diesem Urtheil durchaus an. Die Lieder sind von sehr mannichfaltigem Inhalt: Naturlieder, Jahreszeiten, geistliche Lieder etc. (neun verschiedene Uebersetzungen). Das Buch empfiehlt sich zum Geburtstagsgeschenk, da auch der Einband sehr hübsch. Verstellungen sind zu richten an J. W. Thiers, 1308 E. 4. St., Los Angeles, Cal.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einigungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressiren Rev. A. Baeburoth, 463 Third Ave., Milwaukee, Wis.